



Aber welche Beweggründe konnte die deutsche Politik haben, diese „ungeheuerliche Dameschiffe“ wiederum mit unerlässlichen Reparationen und unjünglichem Schuldenmachen zu versehen?

Es ist doch offenbar nichts weiter gewesen, als jene Logik, welche zum Selbstmord aus Anlaß vor dem Auge führt. Wenn die Dameschiffe für uns tödlich sind, so muß es der Youngplan und die eines Tages sicherlich ausbrechende Young-Krise auch sein.

Staatspräsident Hummel, M. d. R. sagt weiter: „Ob der Zeitpunkt günstig war, im Frühjahr dieses Jahres eine Sachverständigenkommission mit der Aufgabe der enghilfigen Regelung der Reparationsfrage zusammenzusetzen zu lassen, ist eine Diskussionsfrage. Ich bin nicht dieser Meinung gewesen.“

Der Young-Plan, dessen Annahme trotzdem nicht umgangen werden kann, bedeutet einen Sprung ins Dunkle.“

Dritte Einwendung: „Sprung ins Dunkle“. Und trotzdem soll die Annahme des Young-Planes nicht umgangen werden können? Hier kommt der Bruch in der Logik.

Staatspräsident Hummel sagt weiter: „Wollte man die Bedeutung des Young-Planes richtig einschätzen, so muß man sich klar machen, daß es sich diesmal nicht um einen Verfallvertrag oder beim Dameschiff-Abkommen um ein scharfes oder milderes Schicksal handelt, sondern um eine Freilassung in der tatsächlichen Verpflichtung des deutschen Volkes, geschlossen unter dem Druck der wirtschaftlichen und politischen Lage.“

Vierte Einwendung: Warum also sollten wir uns beugen, eine solche moralische Verpflichtung einzugehen, welche nur eine unmoralische Verpflichtung ist angesichts der Tatsache, daß wir sie von einem Tage an nur mit fremdem Gelde erfüllen können? Die richtige Forderung wäre „das christliche Nein“. Aber jetzt kommt mit einem Male der Umfall aus der reinen Logik in die pervertierte Logik der Erhaltungspolitik.

Staatspräsident Hummel sagt weiter: „Nachdem die Vertreter der deutschen Regierung im Haag jedoch unter langwierigen Verhandlungen und schwierigen Umständen das Nein aus der Situation herausgeholt haben, was herauszubekommen, gibt es für den deutschen Staat keine andere Wahl, als das deutsche Volk in ein Nein zu diesem Plan nicht mehr.“

Fünfte Einwendung: Hier möchte man mit König August von Sachsen ausrufen: „Ihr seid mir ichöne Republikaner.“ So dürfte doch eigentlich nur der verurteilte Präsident ausruhen, welcher in der einzigen Zeit argumentiert. Da waren die Franzosen unter Voltaire doch andere Kerle. Die Volksvertretung sagte wiederholt Nein zu den Schuldenabkommen, welche ihre Diplomaten feierlich mit dem großen Mikroskop in Washington abgeschlossen und paraphiert hatten. Und unser Volk, welches vier Jahre lang der Übermacht der Mächte der ganzen Welt widerstanden hat, sollte nicht den Mut und die Fähigkeit haben, zunächst einmal ein Jahr lang gegenüber neuen Mächten und Young-Plänen Nein zu sagen. Die Herren Demokraten und Republikaner, ob sie Schacht oder Hummel heißen, treten sich in der Einfaltigkeit des Mutes beim deutschen Volke. Dies Volk verurteilt nur das Verdorbene der Führer.

Warum soll es dann ein Nein sagen nicht mehr geben? Staatspräsident Hummel sagt weiter: „Schon deshalb nicht, weil Deutschland dadurch unter den übrigen Mächten als Verhandlungspartner ungenügend discreditiert wäre. Auch würden wir dadurch eine Wirtschaftskrise von ungeheurerem Ausmaß über uns heroverfallen.“

## Der Reichspräsident steht über den Parteien.

Königlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat jedoch an den Herrn Reichskanzler das nachstehende Schreiben gelangen lassen: Der Reichspräsident.

Berlin, den 18. Oktober 1929.

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Mit freudigem Bestreben habe ich die Wahrnehmung mochten müssen, daß in dem Kampfe um das deutsche Volksgesetz dem Reichsausschuß für das Volksbegehren ausgedrückt wurde, daß von dem das Volksbegehren befürwortenden Parteien und Gruppen meine Person und meine mutmaßliche persönliche Meinung zur Frage des sogenannten Young-Planes in die Agitation hineingezogen wird. Von der einen Seite wird behauptet, daß ich ein Freund des Volksbegehrens wäre, und von der anderen Seite wird behauptet, daß ich mich für die Annahme des Young-Planes feierlich hätte.

Demgegenüber stelle ich fest, daß ich niemandem die Ermächtigung erteilt oder sonst einen Rat gegeben habe, meine persönliche Meinung zu diesem Problem bekannt zu geben. Ich habe im Gegenteil stets betont, daß ich mir meine enghilfige Stellungnahme zu dem Young-Plan bis zu dem Zeitpunkt vorbehalten, in dem die hochbedeutende Frage zur Entscheidung reif ist und nach Maßgabe der Artikel 70, 72 und 73 der Reichsverfassung zur Entscheidung über eine Verfassungsänderung oder eine Aussetzung der Verfassung verfassungsmäßig zur Landtageversammlung zusammenberufen werden kann und hieran halte ich mich wie vor.

Ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, hiervon Kenntnis zu nehmen und das Vorstehende dem im Kampf um das Volksbegehren beteiligten Parteien und Gruppen in der Ihnen geeignet erscheinenden Weise zur Kenntnis zu geben. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener V. H. Hindenburg.

Von Seiten der Reichsregierung wird hierzu erklärt: Die Reichsregierung erwartet, daß die in der Agitation für und gegen das Volksbegehren beteiligten Gruppen, vor allem der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren,

Schiffe Einwendung: Also da ist sie wieder: Die Wirtschaftskrise von ungeheurerem Ausmaß. Sieht man denn nicht, daß wir längst eine Wirtschaftskrise von ungeheurerem Ausmaß haben, welche demnach die großen, mittleren und kleinen Unternehmen in der Verunsicherung hinworfes hat? Die Wirtschaftskrise im industriellen Mittelstand, Handel und Gewerbe? Welche demnach Schäden und Gefährten erfohlen wird, und welche schließlich nichts weiter in Deutschland übrig läßt als ein tieferelendendes Trübsis, in welchem fremdes Kapital reitet — und außerdem ein vollkommen gleichmäßig proletarisierendes deutsches Volk? Woher kommt denn diese Wirtschaftskrise von ungeheurerem Ausmaß, welche weder Dameschiffe noch Young-Krise ist?

Antwort ist nicht aus den Fesseln des Versailles-Friedens, der Wagnahme der Provinzen, noch mehr Begehren des Privatvermögens, noch mehr der Wagnahme der Auslandsmärkte? Und vor allem aus dem verdrängten Versuch, einen derartigen Zustand mit Einfuhr fremden Kapitals zu 8-10 Prozent begeben zu wollen, als wenn wir ein aufblühendes Kolonialland wären? Dem ebenso verdrängten Versuch gegen den Protektionismus

der Person des Herrn Reichspräsidenten entsprechend seinem Wunsch nimmere im Meinungsstreit um die Gesetzesfrage für das deutsche Volksbegehren fernhalten.

„Vor allem dem Reichsausschuß für das Volksbegehren“ — Herr Müller wird besser als jeder andere, wie wenig der Reichsausschuß diese Mahnung nötig hat und wie sehr der Befürworter des Volksbegehrens, die ein gutes Teil ihrer Agitation mit der Person des Reichspräsidenten befristet haben, verunglückt durch den § 4 des vorgelegenen Gesetzes „Beleidigung“ würde.

## Der Reichsausschuß zu dem Briefe des Reichspräsidenten

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren teilt mit:

Mit freudigem Dank begrüßt der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten an den Reichspräsidenten v. Hindenburg ausüben dürfte. Anzeichen hat man auch den Herrn Reichspräsidenten selbst über die tatsächlichen Verhältnisse nicht unterrichtet. In Wirklichkeit hat nämlich der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren die Person und die mutmaßliche persönliche Meinung des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg über den Youngplan

niemals auch nur mit einem Wort in seinen Kampf gezogen. Dieses Kampfmittel, gegen das sich der Herr Reichspräsident v. Hindenburg nimmere zur Verharmlosung gezogen sieht, blieb ausschließlich den Gegnern des deutschen Volksbegehrens und insbesondere dem Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren gegen das Freiheitsgesetz vorbehalten.

Dem dürfte nun für die Zukunft ein Regel vorgehoben sein. Das eine geht jedenfalls aus dem Schreiben des Herrn Reichspräsidenten mit aller Klarheit hervor: Reichspräsident und Volk sind frei in ihrer Entscheidung.

der Gläubigerstaaten mit georgtem Kapital derselben Staaten den Export erzwingen zu wollen? Und dem ebenso verdrängten Versuch Reparationstribune an diese professionellen Gläubiger mit georgtem Gelde „erfüllen“ zu wollen, vom Standpunkt des ehrbaren Kaufmannes betrachtet, ist das alles Planlosigkeit, Unverstand und Unverstand. Was einiger Vernünftigkeit müssen wir uns endlich herausfinden. Es ist eine tiefe Reparations-Krise, in der wir uns seit Jahren schon befinden. Eine Dameschiffe ist das unzulängliche und befallene Mittel, was wir uns dazu anwähnen können, um den Weg wieder herauszufinden.

Staatspräsident Hummel dagegen sagt: „Das Verdrängte, was ich mir in dieser Sache vorbehalten kann, ist es, jetzt eine Volksabstimmung über den Young-Plan zu prozessieren. Die Regierungsparteien werden dadurch ganz unzulänglich gezwungen, die Volksämtern in viel härterer Weise für die Zustimmung zu dem Youngplan zu mobilisieren, als ohne diese Volksabstimmung nötig gewesen wäre. Wenn danach eine große Mehrheit für seine Annahme auftaucht, werden unsere Gegner sagen, wir haben den Deutschen offenbar viel zu viel gegeben, wenn

sie in derartiger Weise für den Plan eintreten. Um eine „Nationale Tar“ handelt es sich bei dem Eingringen des Jugenberinger Volksbegehrens nicht.“

Die Entscheidung des Dameschiffes durch den Young-Plan bietet uns alles in allem dann der finanziellen Entlastung, welche auf einige Zeit eintritt, eine Zeit, um die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands wieder zu sanft zu machen und auf die Höhe zu stellen. Das ist schließlich vorübergehend einmal die Hauptfrage.“

Siebente Einwendung: Die Erhebung des Dameschiffes durch den Youngplan bedeutet für die Gläubigerstaaten die Rettung vor dem Nichts an Reparationen, vor dem völligen Verlegen der Reparationspolitik. Und für den Schuldner Deutschland, der hiermit unumwunden die Kriegsschulden von Ganz-Europa übernimmt, soll es „Sanierung“ bedeuten? Sanierung ist ein hohles Wort. Der Inhalt ist, ein Vorderhand in dem man sich in dem Sinne einer demokratischen und republikanischen Volksabstimmung über das deutsche Volksbegehren? Wir wollen durch die Abstimmung einmal einen christlichen Nein im deutschen Volk noch zu finden ist, obwohl die verdrängten Demokraten und Republikaner es ihm nicht zutrauen. Dann kommt hoffentlich eine Mehrheit des Nein in heraus.

## Kommunisten-Terror in einer Gemeindefolge.

In der 85. weltlichen Gemeindefolge des Reichs ist es heute mittags zu einem großen Aufruhr gekommen, in dessen Verlauf Rector und mehrere Lehrer von der kommunistisch eingetragenen Elternschaft mißhandelt wurden. Ein Schülerstreik war schon gestern proklamiert worden. Die Schule ist von der Polizei abgeperert.

## Salin schwer erkrankt.

Wie die „Nachrichten“ aus Tiflis melden, soll nach kurz umlaufenden Nachrichten der Generalsekretär der russischen kommunistischen Partei und eigentliche Machthaber in Rußland, Stalin, einen Revencuzusammenbruch erlitten haben und schwerkrank in einem Privatkrankenhaus in dem 80 Meilen von Moskau entfernten Kurort Gorkis darniederliegen.

## Radik Khan Herr von Afghanistan.

Nach einer Meldung aus Ternes ist Radik Khan in Kabul zum Padischah von Afghanistan ernannt worden. Den letzten Wählungen aus Ternes zufolge hat Radik Khan nicht wie gewöhnlich hieß, sondern in Afghanistan genannt worden, sondern mit einer ihm treu gebliebenen Truppenabteilung nach Kabul zurückgekehrt.

Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ in Peshawar meldet, Radik Khan habe sich ansetzend in der „Hizabale“ festgesetzt. Er habe den Wählern Bruder des ehemaligen Königs Aman Allah sowie die Frau und einige andere Verwandte seines Onkels Radik Khan als Geiseln gefangen und erzwinge, sie zu lösen, wenn er nicht ein hohes Lösegeld erhalte. Er habe demgegenüber versprochen, Kabul für immer zu verlassen, wenn Radik Khan die geforderte Summe bezahle.

## Hochschulnachrichten.

Göttingen. Der ordentliche Professor für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule in Hannover Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. G. Wilhelm Hilt ist zum Honorarprofessor in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ernannt worden.

Göttingen. Zum Nachfolger von Prof. W. Heubner auf dem Lehrstuhl der Pharmakologie in Göttingen ist Professor Dr. med. Ernst Berg von der Universität Jülich in Anstalt ernannt worden.

Salle. Wie uns gemeldet wird, ist an der Universitätsbibliothek in Halle der Bibliothekar Dr. phil. Franz Zimmermann zum Bibliothekar ernannt worden.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Hermann Jahn beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

## Der Schatz in der Rabenhöhle.

Von Bengt Berg.

Am Verlag Dietrich Reimer (Berlin) erscheint jedoch ein neuer Bengt Berg „Die seltsame Insel“. Es ist ein fesselndes Gebilde an der Küste Gotlands, von vielen Tausenden von Seevögeln belebt, das Bengt Berg in seiner für das deutsche Schrifttum schon genügend bekannten eindringlichen Art mit der Photographie beauftragt, studiert hat aus dem neuen Bengt Berg vorfinden wir, mit Genehmigung des Verlages, den nachfolgenden Abschnitt:

Die „Rabenhöhle“ heißt eine unzugängliche Grotte in der Westwand der seltsamen Insel. Wie ein großes rundes Loch geht sie mitten in der Höhe der Felsens, und darüber bilden die Klippen wie der Dachstuhl über einem fenster. Dort haben die Hummen ihren großen Wohnsitz.

Für mich war die Rabenhöhle schon das erste mal, als ich sie sah, ein seltsam wiederbelebender Ort, in dessen Geheimnis einen Blick zu werfen, mich kostete. Als der Frühling für mich kam, kam ein ich die Hummen dort zu Hunderten. Gleich dabei haben ich eine noch größere Grotte, das „Rindloch“, die ihren Namen daher hat, daß wahrheitsgemäß Schwebende größtes Rohmaterial von mildem Gestein — auf gefalteten — Wind — an ihren Wänden kleben, aber dort gab es keine Hummen. Nur in der Rabenhöhle hatten sie sich gesammelt. Sie summten dort und hurrten dann wie rings um einen großen Bienenkorb.

Nun hatte ich ein Seil von über hundert Fuß in einem Stück mitgenommen, mit siebenhundert Pfunden an Gewicht, und mit diesem hätte ich schon in die Rabenhöhle hinauf gelangen können, aber ich befürchtete, daß die Leine sich an der scharfen Felsante, dort oben, zerreißen und entweichen würde. Da suchte der Besatzungsmeister

ein Drahtseil hervor, das eine Automote hätte tragen können. Dieses wurde um eine Brechstange oben in einer Ritze auf dem Felsen gefestigt, am Untere durch den mir obere Pfosten des Seils an einer Seite fest und dem einen ich an dem unteren Ende in die Luft, um nach dem Schatz in der Rabenhöhle zu suchen.

Nur wurde ich diese Fahrt vergessen. Ich hatte bis gegen Abend gewartet, damit die untergehende Sonne in die Grotte hineinleuchten könnte — über den Schatz wie ich überlegen wollte. Es gab ja dort nur Hummen und einige Lerchen. Die Männer sogen unten am Bergruß die Leine, und ich brachte einen Dreiecksgerät mit Wurfleine in Ordnung, denn ich beabsichtigte, dort drinnen festzusetzen, um mich von der überhängenden Felsante in die Grotte hineinzusetzen zu können. Als ich halbwegs oben an der Seilwand war, rief mein Assistent lachend von unten: „Gehen Sie was? Ist es Gold oder Silber?“ Er erhielt keine Antwort, und das möge mir verzeihen sein. Ich mag ja kaum meinen Augen zu trauen. Es gab nämlich einen Schatz in der Grotte, einen größeren Schatz, als jemand von uns geahnt hatte, einen Schatz, der für alle Zukunft das Kronjuwel unter den Reichthümern der seltsamen Insel sein wird. Das Wohlgefühl befehdete die inneren Wünsche der Grotte, und über ihnen wuchs in Reihen und Büscheln ein Überfluß von großem Solopendrium, von diesem seltsamen Krautkraut, von dem man bis dahin nur wußte, daß es fast ausgerottet auf der Halbinsel der kleinen Insel vorlief.

Wie es darthut gekommen, und wie viele Jahrhunderte es schon dort gemessen ist, geschickt vor den Augen der Menschen — darüber zu grübeln ist eitel. Vielleicht ist es dort seit einem Jahrtausend und während die Schale auf der seltsamen Insel den anderen Stellen Gemächern ein Ende befehten, hat dies hier seine feste Burg in der lang-

## Gastspiel Agnes Straub

in Stadttheater Halle.

Am Montag, dem 21. Oktober, abends 8 Uhr, gastierte Frau Agnes Straub mit ihrem Ensemble in unserm Stadttheater in dem Schauspiel „Nacht nach Benedig“ von Georg Kaiser. Wir möchten nicht unterlassen, auf dieses außerordentliche Kunstereignis eingehend hinzuweisen und einiges über die künstlerische Persönlichkeit der Agnes Straub zu sagen.

Agnes Straub kam 1914 von Königsberg nach Berlin. 1915 ging sie nach Wien, um 1919 wieder nach Berlin zurückzukehren und dort abwechselnd an den Reichardt-Bühnen und dem Stadttheater zu spielen. Julius Busch schildert in seinem Werk „Schauspieler und Schauspielkunst“ ihre Wesensbegebenheiten und ihr großes künstlerisches Genie. Nach ihm liegt Agnes Straub Stärke in ihrem wilden unerschöpflichen Temperament. Sie gehört zu ihrer leidenschaftlich-kräftigen Seele und ihrem blutigen Körper zu dem Agnes Straub der „Nacht nach Benedig“.

„Nacht nach Benedig“ ist in ihrem eigenen Format als Schauspielereit begeben zu können, was man wissen, daß schließlich Blut in ihrem Adern rollt. Weichheit ist ihr Gesicht, von herber Leidenschaft befeht. Zwei sehr große blaue Augen strahlen diesem wilden blühenden Gesicht mitterliche Wärme, erheben den Eindruck von Bedeutung der Persönlichkeit dieser Frau. Bei ihr ist es innere Bewegung, die sich zu ungeschwerer Leidenschaft in Gestalt befeht, die seine Ohren kann. „Nacht nach Benedig“ ist bei der Straub nicht mehr „Darstellungsgenie“, sondern ganz und gar „Darstellungsgenie“.

Bei dem sie in seinem vorbestimmten Werk, ein in einem von jeder Art „pietätischer Vitalität“, wie wir es

in weißlicher Gestalt lange nicht auf der Bühne gehabt haben. Als Agnes Straub vor Jahren zum ersten Male im „Deutschen Theater“ in Berlin die „Nacht nach Benedig“ spielte, bedeutete das alsdann ein nicht endemündendes Jubel bei den Zuschauern. Wir können es als belohnendes Glück bezeichnen, diese begnadeten Künstlerin darstellerisch am Montag, dem 21. Oktober, gerade in dieser Rolle in unserm Stadttheater erleben zu dürfen. Jedem, der sich ein paar erlebnisreiche Stunden verschaffen will, ist dieser Abend wärmstens empfohlen.

Wiederrufen. Der ordentliche Professor für anorganische Chemie an der Technischen Hochschule in Hannover Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. G. Wilhelm Hilt ist zum Honorarprofessor in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ernannt worden.

Göttingen. Zum Nachfolger von Prof. W. Heubner auf dem Lehrstuhl der Pharmakologie in Göttingen ist Professor Dr. med. Ernst Berg von der Universität Jülich in Anstalt ernannt worden.

Salle. Wie uns gemeldet wird, ist an der Universitätsbibliothek in Halle der Bibliothekar Dr. phil. Franz Zimmermann zum Bibliothekar ernannt worden.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm Theiler ist beauftragt worden, in der genannten Fakultät die durch den Fortgang von Prof. Dr. Weiger freicommene Professur für Physik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Halle. Der a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Halle Dr. Wilhelm





Aus der Heimat Einführung einer neuen Gemeindefehwefel.

Ammerdorf. Am 13. Oktober hatte sich wiederum eine zahlreihe Versammlung in der Seefener Kirche... Herr Superintendent Schreier vom Diakonienhaus Halle war gekommen, um eine Tochter des Witterfelder, Schwester Johanna Diaber, Gottes Segen für ihr Wirken in der Ammerdorf-Gemeinde mitzugeben.

Wettlauf um die Gasversorgung.

Miskerleben. Da der Gasverbrauch in unserer Stadt erfreulich rasch von Monat zu Monat zugenommen hat, wird die Frage der Erweiterung der Gasversorgung in absehbarer Zeit für die Stadtverwaltung dringender. Die Gasdeputation hat sich auch schon eingehend mit dieser Frage beschäftigt und stellt fest auf dem Standpunkt, daß es richtiger ist, sich an ein Großunternehmen für Beratung anzuschließen, als neue Kapitalien beim Gaswerk zu investieren.

Ueberführungen im Wohlfahrtsrat.

Miskerleben. Wie in anderen Städten, so haben auch hier sowohl die Sozialrentner wie auch die Altersrentner eine Erhöhung ihrer Unterhaltungsmaßstäbe beantragt. Leider wird es nicht möglich sein, diesen Wünschen zu entsprechen. Man mag die Not in diesen Kreisen sehr anerkennen, aber auf der anderen Seite sind die finanziellen Kräfte der Städte beschränkt.

Gaspreiserhöhung.

Bitterfeld. Die Gasversorgung Anhaltbezirks Bitterfeld GmbH hat sich veranlaßt gesehen,

Anfall durch eine Gans.

Roßleben. Der Schuhmachermeister Marschall aus Roßleben überführ in Döblich mit seinem Motorrad eine Gans und kam zu Fall. Er trug Verletzungen am Arm und im Gesicht davon, die ärztlicherseits die erste Hilfe. Das Motorrad wurde beschädigt.

„Der schwarze Adler“ sitzt im Käfig.

Bad Nauha. Ein jugendliches Einbrecherpaar das sich „Der schwarze Adler“ nannte, ist hier von der Polizei ermittelt worden. Es handelt sich dabei um Verurteilten im Alter von 18 Jahren, die sich an einer Diebstahls- und Zerschlagungsaktion beteiligten.

Zur Mordtat am Gutsbesitzer Koch.

Altenburg. Der Mord am Gutsbesitzer Hans Koch aus Tauschel hat noch keine Klärung gefunden. Koch befand sich auf einem Fahrweg, als ihn der tödliche Schuß traf. Der Täter hatte sich vermutlich im Strauchengebüsch hinter einem Baum verborgen und schloß sich erst nach dem Mord an Koch an.

Der Kauf der Christbäume beginnt.

Friedrichroda. Noch sind die mit den Herbsttagen verbundenen Natur- und goldherbstlichen Blätterfeste und noch nicht das Weihnachtsfest ohne seine Strahlen voraus. So sind in den Tagessetzungen des Thüringer Waldes Anzeigen zu lesen wie: 60000 Weihnachtsbäume, Fichten, 1-3 Meter, mit geschweiften, in Seilbunden oder Bündeln sowie Tannen kommen gegen bar prompt 2, 2/3. Da der handelsübliche Preis für die Anzeile mehr als 100000 Reichsmark beträgt, so werden die Weihnachtsbäume in der Auslieferung von Jungbäumen sehr rasch abgesetzt.

Weil der Schlüssel fehlte!

Ventzenberg. In kurzer Zeit ist es am Sonntag um zweiten Male passiert, daß in Saalfeld die Straße Saalfeld-Köfenstein ein Fahrzeug eingeklemmt wurde, an dem die Postämter an dieser Strecke keine Schlüssel haben. Da geht es nun so zu. Der Zug kommt von Saalfeld angefahren. Die Postbeamten stehen bereit, die Post zu nehmen. Der Wagen ist aber verriegelt, da sie ratlos feststellen müssen, daß sie zu diesem Wagen keine passenden Schlüssel haben. Der Zug dampft weiter. Mit letztem Wagen wahren sie zum Amt zurück, den Postfall zu melden. Das wiederholt sich in Werra.

bei... Vobenstein. Bis zum Zug nach Marzgrün kommt, was es endlich gelang, den Wagen zu öffnen. Es beginnt nun auf den Meistern ein Telephonieren und Besprechungen, denn die Wechselschleife schlägt auf der Post, teils mäßig, teils durch den starken Frost am ihre Arbeit. Der Marzgrüner entfernt es, den Wagen von Marzgrün zurück zu bugeln, so daß er mittags um 11.30 Uhr wieder in Leutenberg ist und die Seite flach um 11 Uhr kurz vor 12 Uhr endlich ihre Post bekommt.

Politischer Raueff?

Saara (Altenburg). Als ich in der Nachtstunden der Sohn eines Gutsbesizers in Saara auf dem Heimwege von Altenburg beland, wurde er in der Nähe des Wasserwerks plötzlich von mehreren aus einem Gehäuf hervorretenden Hooligen gefesselt und mit einem Schlaglocker so schwer im Gesicht verletzt, daß er in das Landeskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Da der Verletzte dem Verwollw-Bund angehört und dessen Uniform trägt, handelt es sich offenbar um einen politischen Raueff.

Der schlagartige Griff bei der Operation.

Frankenhausen. Wie bekannt wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil der Großen Strafkammer in Sandershausen vom 9. Oktober, durch das der straf. Arzt Dr. med. Wohlhaus in Frankenhausen im Besonderen zu dem Urteil des Zehnjährigen von der Aufnahme der Körperverletzung freigesprochen worden ist, Revision eingelegt.

Des Insulaners Umzug.

Raabe. Ein eigenartiges Bild zeigte sich Dienstag mittags auf der Saale in der Nähe der Hiesigen Post. Der Leiter des Wasserbauamtes verläßt unsere Stadt, um nach Frankfurt am Main überzufahren. Sein Wohnhaus liegt aber mitten auf einer Insel in der Saale, dem sogenannten Wölbungsberg. In dieser Insel führt mehr Brücken noch höher. Um nun die Insel des Wasserbauamtes von der Saale zu trennen, hatten Arbeiter des Wasserbauamtes eine behelfsmäßige Fährre aus zwei Kähnen hergestellt, auf der der Möbelwagen sicher von Ufer zu Ufer transportiert wurde. Ein großer Anzahl Neugieriger hatte sich gefunden, um dem festumgebauten Schauspiel zuzusehen.

Gurten werden eingedreht.

Großenhain. Die Postlage der Landwirtschaf muß sich auch hier sehr stark verbessern. Der ansehnlich niedrige Gurtenverkehr brachte erhebliche Verluste. Seit einem Gang durch die Gurten kann man vielfach beobachten, daß die großen gelben Gurten, die gewöhnlich zu Gurten verarbeitet werden, einfach mit eingedreht werden, weil der Erlös nicht die Mühe lohnte, sie zu sammeln.

Feuer im Kino.

Beide Vorführer schwer verletzt. Döbeln. Im hiesigen Lichtspielhaus „Metropol“ geriet während der Vorführung ein Film in Brand. Andere, in der Nähe sitzende Filme gingen sofort Feuer und erzeugten eine große Strohflamme. Hierbei erlitten der Vorführer selbst so schwere Brandwunden an Gesicht, Händen und Beinen, daß er schwer verletzt sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch der Vorführer selbst erlitt schwere Brandwunden am Kopf und an den Händen. Für das Publikum und keine Gefahr. Die Mäunung des Theaters war vollig schnell, jedoch in erheblicher Höhe. Dererter Sachschaden wurde sonst nicht anzu. Weiter wurde bald gelöscht.

Um ein vollbefehes Abteil vorzutauschen.

Kraumburg. Manchem erlebt man schon etwas, nachdem man kaum in den Zug eingestiegen ist. Eine Dame aus der Provinz wünschte den D-Zug nach Dresden. Da sie in einem Abteil allein sitzen wollte, nahm sie (eingegen der Eisenbahnbetriebsordnung) ihre Stundentram mit hinein, die sich mit ihr am Fenster aufspannte und das vollbefehes Abteil maximieren half. Glücklicherweise fuhr der Zug ab und nahm die Stundentram mit. Hierüber große Aufregung, und ohne Ueberlegung wurde die Problemee gelogen. An der „Damen“ hielt der D-Zug. Die Dame aus der Provinz wurde von Frauen umgeben mit einer empfindlichen Gestalt. Wenn die Stundentram bis zum nächsten Halt des D-Zuges mitgefahren wäre, würde die Sache lange nicht so teuer gekommen sein. Aber im ersten Schreck ist daran nicht gedacht worden.

Von einer Kuh niedergeschlagen.

Sülbitz (Gleichen). Beim Melken erkrankt der Schweizer Glaser, der beim Gutsbesitzer Köhler in Stellung ist, von einer Kuh einen Anfall, so daß die Kuh ihn schwer in den Rücken ansetzte und er in das Krankenhaus nach Gerstebitz übergeführt.

Der Weihnachtsmarkt fällt weg auf Breiten des Einzelhandels.

Jena. In einer Versammlung des Einzelhandelsverbandes Jena wurde mitgeteilt, daß der Verband eine weitere Verminderung der Weihnachtsmärkte erwünscht hat, so daß in diesem Jahre kein Weihnachtsmarkt abgehalten wird. Auch der Kampf gegen die Warenlager wurde erfolgreich fortgesetzt. An den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten sollen die Läden von 6 Uhr nachmittags offen gehalten werden.

Frau Elise und ihre Tanten.

Roman von Clara Berg. Ueberführung der Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermann, Stuttgart. (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Da ist Beate!“ Elise rief es halblaut der Tante zu. An Georgs Arm lehnte Beate in den Saal zurück. Ihre Augen leuchteten. Ihr Gesicht glühte. Wir waren in allen Zehnhundert und Grotzen. Haben alles gesehen. Schrecklich viel gesehen. Hier! Das bringe ich euch mit. Sie schüttelte eine Menge Kleinigkeiten auf den Tisch. Ihre Rede überflogen sich, Zusammenfassungen plauderte sie, unterbrach sich, umarmte Elise und sagte Äußerst tröstliches Zeug. Nimmte ihm den besten Finger und ihren besten Freund. Sie ließ ihm kaum Zeit, Georgen der Familie vorzutun. „Frau von Zobren hat keine Begrüßung mehr“, meinte die Mutter in freierem Tone. „Ach werde sie sofort aufsuchen und ihr einen tiefen Kuss machen.“ Sie eilte durch den Saal, begrüßte die hübschere Tante und unterhielt sich mit ihr geruame Zeit. „Wir müssen gehen.“ Elise erhob sich. „Ach werde nachsehen, ob das Auto schon da ist. Gehe nicht früher aus dem Saal,“ bot Alfred. „Ach begreite diese Frau in die Garderobe“, sagte Georg. „Du triffst uns dort.“ Während er Elise in den Mantel half, füllte er sich angehen. Eine bagere Dame hielt ihr leuchtend zurück. Er achtete nicht darauf. Schüttelte Alfred die Rechte und lächelte Elise abschiednehmend die Hand. „Ein angenehmer Mensch, dieser Gamborn“,

sagte Herr Duerberg, als Georg sich am Haupte der der Familie verabschiedete. „Ja“, sagte Frau Tina in gedehntem Tone, „soweit ganz nett.“ „Ich habe ihn aufgehört, das zu befehlen. Intelligenzleute Leute ich gern bei mir. Ihr Geite betonte das letzte Wort. Beate sprach nichts. Sie atmete tief nebenher. Zu Hause angelangt, umarmte sie die Eltern immer wieder, und rief jubelnd: „Das war der schönste Abend meines Lebens!“ „Hoffentlich kommen noch schönere“, erwiderte der Vater, sie küßend. „Gute Nacht! Träumt Schönes!“ rief sie. Als Beate fort war, fragte Herr Duerberg: „Sag mal, Tina, was hast du gegen Gamborn?“ „Ich habe nichts gegen ihn. Er gefällt mir sehr gut. Aber — das er Elise ins Gerede bringt, ist mir peinlich.“ „Elise — ins Gerede? — Wieviel denn?“ — Er hielt im Aufsteigen inne. „Ich würde auch nichts davon. Male sagt sie nicht abends, ich sollte auf die beiden achten. Es würde allgemein darüber geredet, das man zusammenfassen sollte. Ich sollte meine Tochter nicht so viel Elise vertehren lassen. Es könnte ihr schaden.“ „Das ist eine Unverschämtheit! — Da hört sich alles auf! Am Ende hat sie selbst ein Auge auf ihn.“ „Aber Mann!“ Eine lasche laut auf. „Du spinnt!“ „Solch verbotene Schraube ist zu allem fähig. Die Klatschdame kommt mir nicht mehr in das Haus und Beate geht erst recht hin. Weinetwegen läßt. Sie kann von Elise mit Geistes lernen: Flug, vornehm und gediegen wie sie ist.“ „Das lasche ich Male auch. Wir kamen schon aneinander. Una erzählte ich nichts. Die hätte vor Empörung gleich eine Scene ge-

macht, denn auf Elise läßt sie nichts kommen. Ich weiß nur nicht, wie ich mich verhalten soll. Schweigen erhebt mir unrecht und Elise solchen Klatsch wiederbringen, das paßt mir nicht. Das beste wäre, Doktor Hamborn zöge aus.“ „Das wird wohl über lang oder kurz geschehen, bei Elise Aufwand.“ „Ach habe ihn auch bemerkt. Sie hat klug aus. Ich muß darauf achten, daß sie sich pflegt.“ „Dafür ist die Male fern. Sie kann sich an ihr versehen“, sagte er und drehte das Licht aus. — Sehr verärgert, trauer Herr Doktor! Ich muß Sie in einer Angelegenheit dringend sprechen, die für Sie von äußerster Wichtigkeit ist. Für mich, die ich an Ihnen den allerwichtigen Anteil nehme, und Sie verstehen, wie wohl ich mich anderen weltlichen Dingen, ich es noch freudig abgeben. Sie begreifen, ein Mehr wäre zu tun. Alle dieses Reigen von Herzen zu Herzen.“ „Womit ich verleihe Ihre Sie — wie drücke ich meine Sympathie aus?“ ewig verlebende Amalie Banhof. Georg las den Brief mehrere Male durch, ohne ihn zu verstehen. Sein aufdringliches Verstum war ihm unangenehm. „Alle dies Reigen?“ Sollte bei dem Heite etwas aufgefallen sein? Sein Herumgehen mit Beate? Ihm schien, als sei die Mutter ungehalten gewesen. Sie hatte ihn aber am folgenden Tage, als er seinen Besuch machte, freudig aufgenommen, ihn und es ein Sonntag war — gefürst zu sich behalten. Herr Duerberg behandelte ihn wie einen fremden des Hauses, — Beate konnte die Anwesenheit unmöglich betreffen. Wer weiß, was in dem vergrößerten Hirt vorging.

Jedenfalls wollte er sie abends aufsuchen. Es konnte sich doch um Beate handeln, die nach Males Verführung ihr besonders lieb war und, wie er von Elise gehört, Heiratsanträge täglich erhielt. Das war es wohl! Sie wollte ihm mitteilen, was sein Herzenglück bedrohte. „Daß sie keine Liebe erdante, überraschte ihn.“ Er hätte sie nicht für so beobachtet gehalten. Ihr nicht so viel teilnehmende Güte zuertraut. „Man läßt sich nicht leicht, wenn Feindschaften das wahre Leben werden“, dachte er. — „Kann man er Zeit, kein kommen für sechs Uhr abends in Aussicht zu stellen. Die Arbeit im Bureau drängt sich. Ein Gluck, daß heute keine Renaturführung war. So konnte er im Waldrestaurant die Verbindung einhalten. Er dankte Elise dafür, daß er später, allein hinausfahren würde und ging pünktlich zu Male. Sie empfing ihn freudigstehend. „Endlich sehe ich Sie wieder. Elise! Wie ist so vernachlässigt!“ — Er entschuldigte sich mit Zeitmangel. „Sie sind gewiss neugierig, zu wissen, warum ich Sie sprechen will. Es handelt sich um Ihre Stellung. Die Wälder, läßt nichts unversucht. Sie werden hinausziehen. Er intrigierte mit seinen Schmeicheleien, die Sie netzte haben, gegen Sie. Es soll nicht mit Verleumdungen, Versammlungen und Leuten mit einflussreichen Leuten gegen Sie vorgegangen sein.“ — Georg suchte die Äußerung. „Ich werde dem ruhig entgegen.“ „Unterlassen Sie die Leute nicht“, warnte sie eindringlich. „Sie können nichts, weder Ihre Arbeiten, noch Ihre Privatleben. Sie ahnen nicht, wie Sie beobachtet werden.“ „Ich will nicht, daß mein Privatleben derartigen Menschen Interferenzen bieten kann.“ „Meinen Sie?“ — Ein schelmisches Räuseln.



**Das große und das kleine Wiesel, ihr Nutzen und Schaden.**

Von Adolf Müller. (Mit 2 Abbildungen.)

Wer kennt nicht diese beiden Räuber mit der sprichwörtlich gewordenen Gewandtheit und dem Schwemmutte in dem kleinen geschmeidigen Körper,



Abbildung 1. Großes Wiesel.

die neben unseren Mardern die begabtesten Kleintierräuber in der großen Reihe der reizenden Fleischesser sind! Mit der Beweglichkeit und Geschmeidigkeit einer Schlange verbinden sie eine geistige Gewandtheit und einen Mut, der seinesgleichen sucht. Das große Wiesel (Abb. 1) ist gleichsam die zum Säugetier gewordene Schlange. Der überall gleich schlankte Körper mit den bogenförmigen Bewegungen, der niedliche ausgespitzte Kopf mit den kleinen Ohrmuscheln und dem erstaunlichen Öffnungsvermögen des Rachens, beziehungsweise des Unterkiefers, die kleinen und doch so muskelkräftigen Beine, dies alles trägt dazu bei, dem Vergleich vollkommen Halt zu geben.

Zu den Fertigkeiten des großen Wiesels zählt auch ein nicht unbedeutendes Klettervermögen, welches dem Tiere große Vielseitigkeit im Rauben verleiht. Seine Körpergröße versagt ihm im Gegensatz zum kleinen Wiesel (Abb. 2) den Eingang in die Röhren der Feldmäuse; nur in die Gänge der Wasser- und Schermaus weiß es mit seiner schlanken Gestalt zu dringen. Und hier in dem Bereiche der eigentlichen Mäuse und Wühlmäuse ist der Schauplatz seiner nützbringenden Wirksamkeit. Wenn man den Fuchs einen der eifrigsten Mäusejäger nennt, so bilden die beiden Wiesel die Hauptmatadore des Mäusefanges. Alle Unbilden, die diese Zwerge unter den Fleischessern an unseren Kleinvögeln, den Maulwürfen, dem Jagd- und Hausgeflügel, an Hasen, am Ei des Haushuhns und der Taube das Jahr über ausüben, werden doppelt und dreifach aufgewogen von dem Nutzen, den der Mäusefang dieser flinken Wesellen bringt. Weib sind außerdem noch die größten Feinde der so schädlichen Großmaus, des Hamsters, obgleich hierbei das große Wiesel

vor seinem kleineren Vetterchen wegen seiner größeren Stärke mit entschiedenem Erfolge auftritt, indem es im Kampfe mit dem Hamster stets Sieger bleibt, die Überwältigung des dreifach größeren Korndiebes dem kleinen Wiesel aber öfters das Leben kostet. Mit den jungen Hamstern wird das letztere schon viel leichter fertig. Auch räumt es gegenüber dem Großwiesel entschieden in den Gängen der Haus-, Feld- und Waldmäuse auf, da es diesen in alle Schlupfwinkel folgen kann. Fröschen, Eidechsen, Blindschleichen und Matten, selbst der Kreuzotter ist der Krieg von den beiden Raubrittern erklärt. Oftmals sah ich das große Wiesel eine Wühlratte mit Leichtigkeit davontragen. Überhaupt besitzen beide Wiesel, wie in allen ihren Körperteilen, so ganz besonders im breiten Nacken eine unverhältnismäßige Stärke, die durch das nadelspitze feststehende Gebiß der Tiere unterstützt wird, so daß die Wiesel tief in das Opfer einschlagen können, um das einmal Gefaßte nicht wieder loszulassen.

In der Zeit der Jungpflege vertilgen die Wiesel eine unglaubliche Menge Mäuse. So konnte ich beobachten, daß in der Zeit von etwa einer Stunde ein großes Wiesel fünf Mäuse seinem Geheiß zutrug, und ein in der Nähe wohnender Landmann versicherte mir, daß er das Tier an einem Morgen zwölf Mäuse, darunter allerdings auch zwei Maulwürfe, unweit in den Wiesen habe töten und in seinen Schlupfwinkel, einen Reiferhaufen, tragen sehen.

Ein weiterer Fall über das Eintragen von Raub, namentlich von Mäusen bei dem großen Wiesel wird aus der Wetterau berichtet. Bei der Bahnstation Rahnstadt beobachtete im Januar ein Stationsvorsteher, wie unter einer im Garten liegenden gewöhnlichen Tür 15 Mäuse und 20 Frösche nach und nach von einem Wiesel dahin geschleppt worden waren. Von den Fröschen waren mehrere lebend, es konnte sich aber keiner weiterbewegen, weil sie von dem kleinen Räuber dazu unfähig gemacht worden waren.

Bedeutend räumte einst eine Gesellschaft von Wiesel in einer Mägerei zu Gladbach, nahe Marburg, unter Matten auf. In kurzer Zeit war dies Geschäft von den lästigen Nagern befreit. Auch in Friedberg in der Wetterau vertilgten zwei große Wiesel ebenfalls eine ganze Mattenkolonie in der Behausung eines Bäckers innerhalb einer Woche. Die unermüdblichen Räuber vertilgten in dem kurzen Zeitraum ungleich mehr als sechs vorhandene Katzen des Bäckers. Es steht fest, daß sich ganze Wieselfamilien an besonders mit Matten oder Mäusen bevölkerten Orten ansammeln, um gemeinschaftlich zu jagen. Ob die Behauptung einiger Naturkenner, daß sich in Mäusejahren auch immer die Wiesel vermehren, nicht mit jenem Zusammenrotten oder dem Wandern der Tiere nach den von Mäusen besetzten Gegenden zu erklären ist? Soviel ist sicher, daß dem beobachtenden Auge in einem Mäusejahre sowohl die Tätigkeit der Wiesel als auch ihre große Anzahl in der besetzten Gegend auffällt.

Mit der Vielseitigkeit der beiden Wiesel ist ihre große Verbreitung in allen erdenklichen Vertikalitäten verbunden. Im Gebirge wie in der Ebene, im Walde wie im Felde, hier in der Steinhalde, dort in der Trift sind sie zu finden; der Baum von der Wurzel bis zur Höhe, der Strauch, der Rain, das Ufer des Flusses, Teiches oder des Grabens, Haus, Hof, Stall und Scheune, der Keller wie der Dachbodenraum, Holzstoß und Dunghaufen wird von ihnen durchsucht, kurz: überall sind sie zu Hause. So kann man über den Nutzen der Wiesel verschiedener Meinung sein. Ebenjowohl, wie sie Mäuse vertilgen, plündern sie auch jedes Nest der Erdbrüter,



Abbildung 2. Kleines Wiesel.

verschonen selbst den Junghasen nicht. Der Jäger wird daher niemals die Wiesel schonen. Als der Grünrock in den Krieg zog, konnte sich das Raubzeug ungestört vermehren, und so kam es, daß der Bestand an Niederwild bedeutend abnahm, der Fasan sogar in den meisten Gegenden ganz verschwand.

## Sachgemäßer Hufbeschlagn.

Von R. Kleinert.

Für Pferde, die viel auf harter Straße gehen, ist ein sorgfältig ausgeführter Hufbeschlagn anerlässlich. Der Hornschuh wird hierdurch gegen zu starke Abnutzung geschützt. Der Beschlagn gibt den Tieren auf dem Boden eine sichere Angriffsfläche und soll bei Glätte das Ausgleiten verhüten sowie eine fehlerhafte Beschaffenheit der Hufe und eine mangelhafte Stellung der Füße verbessern. Die Leistungsfähigkeit der Pferde wird somit durch den Hufbeschlagn erhöht und verlängert. Viele Pferdehalter stehen dem Beschlagn ihrer Pferde leider ziemlich gleichgültig gegenüber. Auch findet man immer wieder Schmiede, die keinen besonderen Wert auf eine genügende Ausbildung im Hufbeschlagn legen. Es ist daher erforderlich, daß man den Beschlagn nur von einem verständigen, gut ausgebildeten Hufschmied ausführen läßt. Dieser soll vor dem Beschlagn die Stellung und Gangart des Pferdes mustern. Jeder Pferdebesitzer müßte eigentlich den Beschlagn der Hufe seines Tieres ungefähr beurteilen können, wozu allerdings einige Kenntnisse über den Bau und die Einrichtungen des Fußes erforderlich sind. Selbst der beste Beschlagn übt einen nachteiligen Einfluß auf die Hufe und Beine aus, weil durch die Austrocknung der Hornkapsel die Elastizität des Fußes beeinträchtigt wird.

Um Geld am unrichtigen Platz zu sparen, wird der Beschlagn leider sehr oft vernachlässigt. Die Erneuerung des Beschlagnes hat bei gesunden Pferden mit normalem Hufwachstum regelmäßig nach sechs Wochen stattzufinden und nicht erst, wenn die Eisen zu kurz, zu eng, durchgelaufen oder locker geworden sind. Denn man muß beachten, daß der Hornschuh, der weiter wächst und durch das Eisen vor Abnutzung geschützt ist, nach und nach seine naturgemäße, sich nach der Stellung der Gliedmaßen zu richtende Beschaffenheit verliert. Sobald der Beschlagn mindernwertig geworden ist, zu kurz oder zu eng — es ist genau so wie beim Schuhwerk —, wird er auf die Hufe drücken und kann Entzündungen, Lahmheiten und Steingallen verursachen. Durch den Beschlagn soll ja der Huf wieder eine dem natürlichen Verhältnis entsprechende Gestalt erhalten.

Beim Beschlagnen müssen die Pferde mit Ruhe und Güte behandelt werden. Schon in der Jugend sind sie an die Beschlagnhandlungen zu gewöhnen. Nach Aufheben des Fußes kopfe man mit einem Hammer auf den Huf und späterhin auf ein darauf gelegtes Eisen. Kommt das junge Tier so vorbereitet zur Schmiede und soll zum erstenmal beschlagn werden, ist es nicht mehr furchtsam, das Beschlagngeschäft wird sehr erleichtert und für das Pferd weniger unangenehm sein. Es ist gänzlich verkehrt, unruhige Pferde in der Schmiede anzubinden; man lasse sie durch einen zuverlässigen Mann, der den Tieren gut zuredet, an der Trense halten. Verschiedene Pferde werden ein Kappzaum angelegt; auch lassen sie sich leichter beschlagn, wenn sie erst durch schwere Arbeit ermüdet sind.

Der Beschlagn besteht im ordnungsmäßigen Zurichten des Fußes und Auflegen eines Eisens. Beim Beschlagnen ist darauf zu achten, daß das Pferd mit dem ganzen Tragrand gleichzeitig auf den Boden kommt, um einen vollkommen gleichmäßigen Auftritt zu erzielen. Es darf nur die zuerst den Boden berührende Wandseite, an der sich das Eisen mehr abnutzen wird, verkürzt werden. Im allgemeinen sind die Beine stärker zu beschneiden und die Trachten mehr zu schonen, da sich diese auf den Eisen abreiben, jene dagegen nicht. Die Hornwand ist nur an ihrem Tragrand zu verkürzen, welche noch 2 mm über der Hornsohle liegen muß; von dieser sowie vom Strahl sind nur die kalten Teile zu

entfernen. Es ist nicht richtig, die Sohle „hohl“ zu schneiden und den Strahl „stark auszubügeln“, wie es manchmal noch vorkommen soll und den Pferden sehr schadet. Will ein Schmied so verfahren, sollte es der Pferdebesitzer niemals dulden. Denn ein derart verkürzter Strahl würde den Erdboden nicht mehr berühren und könnte daher nicht dazu beitragen, daß sich der Huf in seinen hinteren Teilen erweitert bzw. verengert. Ebenfalls sollen die Estrichen nicht geschwächt werden.

Von großer Wichtigkeit ist die Wahl des Hufeisens und sein gutes Aufpassen für die Erzielung eines gleichmäßigen Auftrittes. Das Eisen muß nach der Form des Fußes und der Stellung des Fußes hergerichtet werden, was der Schmied beim Beschlagnen ganz besonders zu berücksichtigen hat. Man lasse den Pferden deshalb keine Fabrikhufeisen aufschlagen, sondern nur handgeschmiedete. Beim Aufprobieren darf das Eisen nicht rotwagn, sondern höchstens braunwarm sein, weil sonst das Horn verdorben wird. Durch den Beschlagn mit glatten, stollenlosen Eisen, die den Huf nur so weit vom Boden entfernen, als die Dicke des Eisens beträgt, wird am ehesten ein gleichmäßiger Auftritt ermöglicht. Bei glatten Eisen kann ein seitliches Rippen nicht so leicht erfolgen, da die ganze untere Fläche auf den Boden kommt. Das Rippen bei Stollengriffeisen hat öfters Zerrungen der verschiedenen Wände zur Folge. Die Vorderhufe des Pferdes, die für Krankheiten empfänglicher sind, sollten wenigstens mit glatten Eisen beschlagn werden, solange es die Witterung gestattet. Die Länge des Eisens richtet sich nach der Hufform, der Stellung der Gliedmaßen, dem Gebrauchszweck und dem Gewicht des Pferdes. Je schwerer das Pferd ist, desto länger als der untere Tragrand muß das Hufeisen sein. Die Verteilung der Last hängt wesentlich von seiner Länge ab. Kürzere Eisen belasten mehr den hinteren und längere mehr den vorderen Fußabschnitt. Das Hufeisen darf nicht an der Sohle und nicht am Strahl aufstehen. Es soll nur über den Trachtenrand vorstehen und so dick sein, daß eine Beschlagnerneuerung nicht vor vier Wochen notwendig wird. Die zum Festmachen der Eisen zu benutzenden Hufnägel werden in der Richtung der Wand, aber nie außerhalb der weißen Linie, angelegt. Sie treten bei leichten Eisen ungefähr 2 cm, bei schweren Eisen etwa 3 bis 4 cm über dem Tragrand aus der Hufwand hervor. Die Riemen der Hufnägel sollen in gesundem Horn, möglichst gleich hoch und gleich weit voneinander sitzen. Anzubringende Klappen sollen eine etwaige Verschiebung des Eisens verhindern.

Ist das Pferd fertig beschlagn, müssen Eisen und Huf an der Behe und an den Seiten den gleichen Umfang haben. Steht das Horn an irgend einer Stelle vor, so ist das Eisen zu eng gerichtet. Der Schmied weiß sich fast immer dadurch zu helfen, indem er mit der Raspel nachhilft. Die angespaltete Hufwand wird durch diese gar nicht so seltene Methode in ihrer Tragfähigkeit stets geschwächt, gleichfalls ist ein Austrocknen und Empfinden zu befürchten, was die Gebrauchsfähigkeit des Pferdes stark mindert.

Nach dem Beschlagnen betrachte man die Hufe im Stand der Ruhe und achte auf die Fußachse, die gerade verlaufen soll. Beim Vorführen muß beobachtet werden, wie das Pferd mit dem Fuße auf ebenem Boden auftritt. Das Pferd wird viel leichter arbeiten und gesund auf den Beinen bleiben, wenn Eisen und Huf dem Fuß eine sichere Stütze geben.

Der Pferdehalter soll stets einen allen vorgeannten Anforderungen entsprechenden Beschlagn verlangen; damit gibt er dem Hufschmied Anregung, sich technisch weiter zu vervollkommen. Es liegt ja nur in seinem eigenen Interesse, wenn er dadurch zur Verbreitung eines guten und sachgemäßen Hufbeschlagnes ein Teil dazu beiträgt.

## Wie der Landwirt Geflügelzucht betreiben kann.

Von W. Klessner.

Um möglichst an der Geflügelzucht zu verdienen und um den Betrieb recht einfach zu gestalten, gibt man heute den Landwirten den Rat, sich zu spezialisieren, d. h. entweder Hühnerhalter oder Züchter zu sein. Hierbei gibt es verschiedene Möglichkeiten, die sich für den landwirtschaftlichen Betrieb eignen.

Die erste Möglichkeit besteht darin, daß der Landwirt keine Züchtstätte hält, selbst keine Brut betreibt, sondern Eintagsküden aus besten Leistungszüchtern kauft und in Kunstglücken aufzieht. Es werden also nur Hennen zum Legen gehalten. Die Hähne sind in diesem Falle überflüssig, das Futter dafür kann gespart werden. Es handelt sich also in diesem Falle um die Haltung von Hennen zum Legen. Der Gewinn muß also durch die Eierproduktion erzielt werden. Es ist zu diesem Zwecke aber nicht einmal nötig, die Küden selbst aufzuziehen, man kann auch die fertigen, legerreifen Hennen im Herbst kaufen. Doch ist bei der Aufzucht von Eintagsküden — einiges Glück vorausgesetzt — die Sache etwas günstiger. In diesem Falle muß man sich möglichst schnell von den Junggehähen trennen, da sonst die Unkosten stark vermehrt werden. Man kann leicht verstehen, daß in dem reinen Legebetriebe für nur mäßig legende Hennen kein Raum ist. Darum ist auch eine strenge Kontrolle angebracht. Aber durch diese kommt man erst recht spät zur Erkenntnis der unproduktiven Tiere; darum muß man sich in erster Linie auf die Abstammung sowie auf die Auswahl der Hennen nach äußeren Kennzeichen verlassen. Sehr viele Geflügelhalter treten beim reinen Legebetriebe für den einjährigen Umtrieb ein. Die Hennen werden also nur ein Jahr gehalten. Man rechnet damit, daß die Junggehähnen im ersten Lebensjahre die meisten Eier legen und im November mit dem Legen beginnen, dann aber bis zum Frühjahr gut durchlegen. Je nachdem die Hennen gegen Dieren mit dem Legen nachlassen — die Eier sind dann ja auch viel billiger geworden —, werden sie zu den Feiertagen als „prima Suppenhühner“ oder auch als Brathühner verkauft. Bei einer guten Fütterung auch ohne irgend eine Mast liefern die einjährigen Hennen eine ganz prima Ware, die sicher gern gekauft wird, besonders wenn es sich um mittelschwere Rassen handelt, z. B. um Rhodeländer. Die leichten Legehorn und Italiener schneiden bei dieser Betriebsart wesentlich schlechter ab. Der Grund dafür ist der, daß die Tiere nach Gewicht verkauft werden. Es wäre nun aber sehr falsch, die Hennen auf einmal abstoßen zu wollen. Solange die Henne mit dem Legen nicht merklich nachläßt und ihre Haltung sich rentiert, soll man sie behalten. Für Hennen bester Abstammung, die eine vorzügliche Begeetigkeit entwickelt haben, wäre es sehr schade, wenn sie nicht zur Zucht eingesetzt würden, und, wenn man durch die Kontrolle den genauen Nachweis ihrer Leistungen erbringen kann, wird ein Züchter dafür weit höhere Preise zahlen, als man als Schlachttiere erzielen kann. Das Bestreben bei der Haltung der Legehennen im einjährigen Umtrieb muß dahin gehen, die benutzten Hennen so gut als möglich zu verwerten. Um nun bei dieser Betriebsart über die eierlose Zeit hinwegzukommen, also über die Monate August bis November, empfiehlt es sich, im Juni eine entsprechende Anzahl zu konservieren. Mittels Garantol ist das eine leichte Arbeit. Auf diese Weise sichert man sich für den eigenen Betrieb genügend Verbrauchseier, bis im November wieder Leger vorhanden sind.

Die vorstehend beschriebene Betriebsart ist sehr einfach und eignet sich auch für den Landwirt sehr gut.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Züchtstätte selbst zu halten. Es muß sich aber in diesem Falle um zweijährige Tiere aus bestem Leistungstamm handeln. Vielleicht empfiehlt es sich — das nötige Interesse vorausgesetzt — in diesem Falle auch, die künstliche Brut zu betreiben, vielleicht auch Eintagsküden zu verkaufen. Das alles aber setzt nicht voraus, als man von einem landwirtschaftlichen Nebenbetriebe verlässt kann.

## Neues aus Stall und Hof.

Bei einem ungewöhnlich niedrigen Fett- bzw. Futtermittelgehalt liegen zwei Möglichkeiten vor. Entweder ist die Fütterung unrichtig oder die Veranlagung der Kuh zur Fettbildung gering. Im allgemeinen läßt sich durch die Fütterung die Fettleistung nur wenig beeinflussen. Es gibt zwar einige Futtermittel, die wie Palmkernkuchen günstig auf die Fettbildung einwirken, daher kann immerhin ein Versuch damit gemacht werden, wobei durch Fettbestimmung und Rechenstift festgestellt werden muß, ob sich diese Fütterung auch bezahlt macht. Sollte das Ergebnis nicht befriedigen, dann hat die Kuh wahrscheinlich keine Veranlagung zur erhöhten Fettbildung; daher ist es, wenn besonderer Wert auf Buttererzeugung gelegt wird, besser, das Tier aus dem Stall zu schaffen, da es doch keine befriedigende Rente bringen wird. Die Leistung eines Tieres ist eben in seinen Anlagen begründet und daher nicht so leicht beeinflussbar. W.

Deutsches Tiermehl ist empfehlenswerter zur Verfütterung als ausländisches. Nach dem Gutachten des preussischen Landesveterinäramtes bietet das in ordnungsmäßig eingerichteten Abdeckereien gewonnene Tierkörpermehl und Tiermehl hinsichtlich der Übertragung von Krankheiten keine Gefahr. Dagegen ist die Verfütterung ausländischen Fleischmehles, Fleischfüttermehles, Fleischknochenmehles und Tierkörpermehles nicht immer ungefährlich. S.

Wann haben wir gutlegende Hennen? Eine gute Legehenne soll im Jahre 150 Eier legen — natürlich können es auch mehr sein — und in der Zeit von November bis Ende Februar besonders fleißig sein; denn in dieser Zeit sind die Eier besonders gut im Preise. Gutlegende Hennen haben wir aber nur dann, wenn wir auch gute Ställe haben, gut füttern, die Tiere ungezügelt halten und auf die Abstammung Wert legen. Die Gesundheit der Hennen spielt eine große Rolle. Wir können stets die Erfahrung machen, daß ein geringes Unwohlsein die Hennen veranlaßt, mit dem Legen auszufahren. Es braucht sich in diesem Fall nicht einmal um irgendeine Krankheit zu handeln, es genügt schon ein körperliches Unbehagen, z. B. ein solches durch Ungeziefer und Kaltbeine hervorgerufen. Jede Nachlässigkeit im Betriebe schlägt also zum Schaden des Hühnerhalters aus. K.

Kartoffelkraut als Einstreuematerial. Getrocknetes Kartoffelkraut läßt sich zum Einstreuen in den Stallungen sehr gut verwenden. Es wird dadurch erheblich an Stroh gespart, das dann wiederum für Futterzwecke frei wird. Fehlerhaft ist es auf jeden Fall, das Kraut auf dem Felde zu verbrennen. Es wird dadurch nichts gewonnen, wohl aber geht die organische Masse dem Acker verloren, dazu wird die Feuerstelle mit der Asche überdüngt, die sonst bei der langsamen Zersetzung des Krautes dem größeren Teile des Feldes zugute gekommen wäre. W.—e.

## Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Rotklee verlangt festen Boden, deshalb im Herbst walzen oder beweiden lassen. Wer seine Rotkleefelder ständig beobachtet, wird leicht bemerken, daß dieser Klee an den Feldrändern und überall dort, wo der Boden durch Fahren oder Gehen fester geworden ist, besonders schön steht, nicht auswintert und auch im Frühjahr durch seinen üppigen Stand überrascht. Rotklee verlangt eben festen Boden, besonders auch im Untergrund. Wo dieser nun durch ausgeübte Tiefkultur zu stark gelockert worden ist und sein festes Gefüge verloren hat, ist der Rotkleebau unsicher geworden. Auch auf stark humosem Boden, wie den Moorböden, gerät der Rotklee nicht immer, er wintert hier leicht aus. In solchen Fällen soll man versuchen, den Boden noch vor Winter durch ein Überziehen mit schwerer Glattnahe wenigstens bis zu geringer Tiefe zu festigen. Im Frühjahr muß dieses Walzen selbstverständlich gründlich wiederholt werden. Auf humosen Böden wird der Rotklee nur zu leicht durch das Gefrieren des Bodens ausgezogen, die Wurzeln reißen dabei ab und die Pflanze geht durch Vertrocknen zugrunde. Die rauhen Märzwinde sind in dieser Beziehung recht gefährlich. Noch bessere Erfolge als durch Walzen

werden besonders auf den auch von Mäusen heimgesuchten Kleeefeldern durch Abweiden mit Rindern und dem damit verbundenen Festtreten erzielt. Bei nassem Wetter muß allerdings das Beweiden unterbleiben, weil dadurch zuviel Klee in den Boden gestampft wird. Auch besteht dann für das Vieh die Gefahr des Aufschlusses. Ein anderes Verfahren, den Klee gegen Ausfrieren zu schützen, besteht darin, daß im Herbst über den ganzen Kleeacker eine dünne Decke von strohigem Stallmist gebreitet wird. Sie gibt zugleich dem Boden Gare, verhindert dessen Verkrusten, gewährt allerdings auch vielfach den Mäusen über Winter vollkommenen Unterschlupf. S.

Die Meerretticherte beginnt je nach der Witterung etwa Ende Oktober oder auch erst Anfang November, und sie kann bei günstigem Wetter den ganzen Winter über fortgesetzt werden. Man zieht bei der Ernte neben der Meerretticherte einen tiefen Graben und drückt dann die ganze Reihe hinein. Bei dem Aufnehmen ist zu beachten, daß nichts im Boden verbleibt, daß alle Wurzeln mit allen Seitenwurzeln geerntet werden, weil sonst später jedes Wurzeln wieder ausläßt und eine rechte Wildnis entsteht. Um nun auch für die Frostwochen den Küchenbedarf an Meerrettich beden zu können, wird ein Teil der Pflanzen an geschützter Stelle, etwa im Keller oder in einem abgeräumten Mistbeet, eingeschlagen, von wo aus der Bedarf jederzeit entnommen werden kann. E.—w.

Das Antreiben der Hyazinthenzwiebeln. Unter dem Antreiben der Hyazinthenzwiebeln auf Gläsern oder in Töpfen versteht man das Warmstellen dieser Gefäße zu dem Zwecke, daß die Blume aus der Zwiebel hervorwächst. Willte man nun die Zwiebel, nachdem sie auf Wasser oder in Erde eingeseigt ist, sofort in ein warmes Zimmer stellen, so würde sie sich nicht entwickeln, oder wenn eine Entwicklung der Blüte vor sich ginge, würde diese verkümmern oder vertrocknen. Wie jede Pflanze erst dann sich genügend entwickeln und Blumen und Früchte bringen kann, wenn ihr Wurzelwerk genügend kräftig und stark geworden ist, so kann die Hyazinthe erst dann die gewünschten Blumen hervorbringen, wenn die Zwiebeln sich genügend bewurzelt haben. Das darf aber nicht in der Wärme geschehen. Wenn also Hyazinthen in Töpfe oder auf Gläser gesetzt sind, so werden sie zunächst erst in ein kühles Zimmer gestellt und, wenn möglich, dunkel gehalten. Dort bleiben sie so lange stehen, bis man die Gewißheit hat, daß die Wurzeln sich genügend ausgebildet haben. Auf Gläsern kann man dies ohne weiteres beobachten; sie berühren dann den Boden des Glases; bei Töpfen kann man sich von der Durchwurzelung dadurch überzeugen, daß man die Erde austopft. Sind nun die Wurzeln in genügender Menge ausgebildet, dann kann das Antreiben beginnen. Töpfe usw. oder Gläser werden in die warme Stube gestellt, ein Teil hell, ein Teil weniger hell. Auf diese Weise verlängert man den Flor der Blumen. Uebermäßige Wärme würde allerdings den Flor unverhältnismäßig schnell beendigen. Auf jeden Fall ist es notwendig, die Austriebe mit Papierhütchen zu bedecken, damit die Blätter sich nicht zu stark entwickeln und so der Blühwilligkeit der Blumen Abbruch tun. Tulpen kann man in derselben Weise antreiben. Kch.

## Neues aus Haus, Küche und Keller.

Verwendung von Korkkastanien. Diese, auch wilde Kastanien zum Unterschieben von den echten, ehbaren genannt, werden im Herbst massenhaft gesammelt und meist zur Wildfütterung gebraucht. Aber auch im Haushalte tun sie sehr gute Dienste, und ein Abjud von ihnen ist ein ebenso wirksames wie billiges Waschmittel. Verleste, dunkle Herrenanzüge, Wollkleider, schwarze Lüfter- und Panamaschürzen usw. werden in dieser Art Wäsche tadellos rein. Da die Korkkastanie gleich der Quillalarinde das in dieser so geschätzte Sagonin enthält, so ist sie ein sehr guter Ersatz für diese und reinigt tadellos und billigt alle Stoffe, zu deren Wäsche man sonst in den Drogerien Quillalarinde kaufte. — Die gesammelten, gewaschenen Kastanien werden in hochfrischem Zustande leicht geschält, zerschnitten und ausbreitet getrocknet.

Dann zerstückt man sie möglichst klein oder reibt sie durch die Maschine. In Säcken gefüllt, kann man sie an trockenem Orte lange auf Vorrat halten. Vor Gebrauch gibt man die benötigte Menge, im Verhältnis mehr als man von der Quillalarinde brauchte, in ein Gefäß mit Regen- oder weichgemachtem Wasser und erwärmt dieses, läßt aber nicht kochen. In Wärme gehalten, läßt man die Kastanien einige Zeit ziehen, schüttet die Brühe dann ab, gibt einen Guß Essig zwecks Erhaltung der Farbe bei, und legt das zu waschende Kleidungsstück in dieselbe auf einige Stunden ein. Es muß von der Flüssigkeit ganz durchtränkt sein, ja diese soll es bedecken. Seife erspart sich ganz, denn das Sagonin übt die Reinigungsraft aus. Man drückt und knetet das Stück tüchtig im Absude, reibt oder bürfet es, je nach der Stoffart, heraus und schwenkt es zuerst in lauem, dann in kaltem Wasser, bis letzteres ganz klar bleibt. — Die Billigkeit dieses Waschmittels erlaubt es auch, Porzellan, Bettvorlagen, ja Käufer und Teppiche, darin zu waschen. Alles wird tadellos frisch und schön. Auch ein tüchtiges Abreiben von Büchermöbeln nimmt diesen Schmutz und Staub und gibt ihnen ihre ganze Farbenfrische wieder. K.

Wirsingkohl mit Ente. Gericht für sechs Personen. Zubereitungs-dauer zwei Stunden. Man blanchiert den sauber zurechtgemachten, in Stücke geschnittenen Wirsingkohl zehn Minuten in kochendem Salzwasser, läßt ihn gut abtropfen, legt die Kohlviertel nebeneinander in die Kasserolle, gibt Salz, Pfeffer, eine mit zwei Gewürznelken gespickte Zwiebel daran sowie etwas Brühe oder Wasser und etwas Butter und läßt den Kohl langsam weichkochen. Währenddessen brät man eine Ente in Butter weich, schneidet sie in Stücke und hält sie in der entfetteten Soße warm. Den weichgekochten Kohl bindet man mit hellem Schweinmehl, gibt zwei Teelöffel Maggi's Würze darunter, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab und richtet ihn in der Mitte einer tiefen Schüssel an. Die Entensücke legt man rund um den Wirsingkohl herum. Luise Holle.

Dattelpflanz. 125 g Zucker werden mit Vanille vermischt und die gleiche Menge feingeschnittene Datteln und 125 g ungeschälte, länglich geschnittene Mandeln hinzugegeben, die man unter den steifen Schnee von zwei Weiß-eiern mengt. Ein Backblech wird mit Oblaten belegt und kleine Häufchen der Masse darauf gesetzt, die bei mäßiger Hitze überbacken werden. Tr.

## Bienenzucht.

Mäuseplage. Sind die Fluglöcher der Bienenwohnung im Winter ganz ungeschützt, so gelingt es manchmal einer Maus, in das Volk einzudringen und sich hier häuslich einzurichten. Da, es kann sogar Familie Maus einziehen. In der strengen Kälte ist es den Bienen nicht möglich, sich vom Wintermäuel zu entfernen, und so können die Eindringlinge den größten Teil des Wachswertes zerstören, den Honig, den Pollen und die herabgefallenen Bienen aufstossen und durch die verursachte, immerwährende Störung das Volk zugrunde richten. Darum sind die Fluglöcher durch geeignete Schieber, Kegel und dergleichen zu schützen. Schm

## Neue Bücher.

Kleines Zucht-Register. Verlag S. Neumann, Neudamm. Preis 1,50 RM.

Dieses Zuchtregister kann in seiner übersichtlichen Einteilung sowohl für Herdbuchherden als auch für Herden, die nicht dem Herdbuch angegeschlossen sind, benutzt werden. Wie das Zuchtregister zu führen ist, das wird eingangs des Buches erläutert. Wer Wert legt auf eine ordnungsmäßige Buchführung, um sich mit Recht dem Finanzamt gegenüber behaupten zu können, der wird in seiner Buchführung dieses Zuchtregister nicht missen können. Das Buch verfügt über einen dauerhaften Einband, gutes schreibfähiges Papier und reicht mehrere Jahre aus. Somit kann es bei seinem geringen Preise jedem Landwirt empfohlen werden. U.

Silowirtschaft und Silowirtschaftsanbau. Mit 11 Abbildungen. Von Prof. Dr. A. K ö n e k a m p. Verlag von S. Neumann, Neudamm. Preis 0,50 RM.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten sämtlich ermöglicht ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Vorleistung der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vorleistung erbracht worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

### Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Bei einer säugenden Sau sollen die Ferkel nicht gedeihen und bleiben im Wachstum zurück. Die Sau hat neun Ferkel, welche jetzt drei Wochen alt sind. Die Fütterung besteht aus Magermilch, alten entkeimten Kartoffeln und Gerstenmehlsuppe. Das Tier frisst gut und ist in einem guten Ernährungszustand. Es hat zum ersten Male gewerkelt, und die Ferkel sind sonst gesund, wachsen aber sehr schlecht. Die Schwester von dieser Sau hat zehn Ferkel, die alle bei demselben Futter der Mutter sehr gut wachsen. Ich möchte die Ferkel verkaufen und sie infolgedessen nicht von der Sau abnehmen, damit sie nicht das gute und glatte Aussehen verlieren. Was können Sie in diesem Falle tun?

E. S. in L.

**Antwort:** Die Fütterung Ihrer säugenden Mutter ist zu weichlich und zu wenig gehaltreich. Wir empfehlen Ihnen, die alten, entkeimten Kartoffeln gedämpft, im Gemisch mit Magermilch, zu verabreichen. Das Kraftfutter ist nachher trocken zu geben. Dieses besteht am besten aus Gerstenschrot, Haferschrot, etwas Delkuchen, einer kleinen Gabe Fischmehl und etwas Schlammkreide. Bei Verabreichung dieses Futters wird die Sau viel und kräftige Milch bilden, wodurch die Entwicklung der Ferkel sehr stark gefördert wird. Die von Ihnen bisher beobachtete schwache Entwicklung derselben rührt wahrscheinlich von der zu wässrigen und wenig gehaltreichen Muttermilch her. Daß die Ferkel von der Schwester besser gedeihen, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß diese eine bessere Futternutzungsfähigkeit besitzt. Falls es möglich sein sollte, ist den Säumen viel freier Auslauf zu gewähren. Im Interesse des glatten Aussehens bleiben die Ferkel am besten im Stall. Dr. Vn.

**Frage Nr. 2.** Was ist die Ursache, und welche Gegenmittel kommen zur Bekämpfung des Hustens bei Ferkeln in Frage? Die Tiere sind sonst munter, fressen ordentlich und sehen gut aus. Von fünf Ferkeln husten zwei. Soll man diese von den übrigen trennen? Der Stall ist warm und trocken. Ich habe die Ferkel im Alter von sechs Wochen gekauft, jetzt sind sie neun bis zehn Wochen alt. B. in H.

**Antwort:** Die Krankheit der Ferkel ist als ausgeprochene Haltungskrankheit zu deuten, für deren Bekämpfung in erster Linie die Beachtung hygienischer Maßnahmen in Frage kommt. Der Stall muß trocken, gut temperiert, nicht unter 12° C warm, gut gelüftet, dabei aber nicht zugig sein. Soweit es die Witterung erlaubt, ist den Tieren täglich einige Stunden Bewegung im Freien zu geben. Das Futter muß ein dem Lebensalter entsprechendes richtiges Nährstoffverhältnis aufweisen und soll wenigstens bis zu der eigentlichen Mastperiode immer etwas Grünfutter oder frische Knollenfrüchte in rohem Zustande mit enthalten. Eine Absonderung der erkrankten Ferkel ist nicht erforderlich. Dr. L.

**Frage Nr. 3.** Einige Ziegen haben schon seit vorigem Herbst am ganzen Körper Suckreiz. Einstreuen mit Ungezieferpulver und Waschungen mit Tabaksstille haben nicht geholfen. Da im Ziegenstalle auch Hühner gehalten werden, glaube ich, daß Hühnermilben die Ursache des Kragens und Scharrens seien; es sind aber keine Milben zu finden. Was kann ich gegen den Suckreiz tun? P. K. in H.

**Antwort:** Höchstwahrscheinlich sind doch die Hühnermilben die Ursache der Beunruhigung Ihrer Ziegen. Die Milben saugen sich über Nacht voll und ziehen sich dann am Tage wieder in ihre Schlupfwinkel (Wandriken usw.) zurück. Entfernen Sie die Hühner aus dem Stalle und reinigen Sie alle Ritzen mit heißer Sodalauge. Vet.

**Frage Nr. 4.** Was ist der Grund dafür, daß man leichteren und moorigen Boden nicht ebenso hochwertig gestalten kann wie guten Marschboden? Man könnte ihm doch ebenso viel Kalk und sonstige Nährstoffe verschiedener Art durch Stallmist und Kunstdünger zuführen, wie der Marschboden hat? S. K. in W.

**Antwort:** Der gute Marschboden entsteht durch Ablagerung von Meeres-, See- oder Flußschlamm. Dementsprechend besitzt er eine glückliche Verteilung von fein zerriebenen Mineralien, Kalk und Humus gemischt, wie dies die Pflanzen lieben. Hinzu kommt vielfach eine gewisse Mächtigkeit der Ablagerung und günstige Wasserverhältnisse. — Der echte Marschboden, und wenn er noch so fein zerlegt ist, behält seine weniger günstige Struktur, die er durch seine zerwitterte Pflanzensubstanz bekommen hat. Denn Moorboden entsteht immer aus Pflanzen. Es fehlen ihm die erdigen Beimischungen. Er kann nur dem Marschboden gleich werden, wenn er mit Lehm, Ton, auch Sand gemischt wird. — Der Sandboden krankt daran, daß er zu durchlässig ist. Alle Dünstoffe werden zu schnell ungesiebt und gelöst. Kommt Regen, dann wäscht dieser die gelösten Dünstoffe in den Untergrund. Andererseits wird das Wasser wieder schnell verdunstet, so daß die Kulturpflanzen vielleicht genügend Nährstoffe vorfinden. Sie können sie aber nicht aufnehmen und verarbeiten, weil es an Wasser fehlt! So wird der Sand durch Auffahren von Ton und Lehm verbessert, weil dadurch seine Bindigkeit erhöht, dem Marschboden ähnlicher wird. Die Unwesenheit von Dünstoffen macht einen Boden allein nicht fruchtbar. Der Boden muß zugleich eine gewisse Bindigkeit besitzen, und diese ist abhängig von seinem Gehalt an Feinerde. Dr. E.

**Frage Nr. 5.** Welche Düngung ist bei Moorigen zweckmäßig? Fährt man den Stallmist jedes Jahr über das ganze Land und füttert etwas Kunstdünger dazu, oder bringt man besser den Stallmist so viel stärker auf die Hälfte des Landes und gibt dem übrigen Land eine volle Gabe Kunstdünger und wechselt so von Jahr zu Jahr mit Kunstdünger und Stallmist? Es handelt sich um guten Kuhdünger und etwas Schweinedünger und wenig Stroh. J. K. in W.

**Antwort:** Richtig ist auf Moorigen der Wechsel zwischen Stallmist und Kunstdünger! Also ein Jahr Stallmist, das andere Kunstdünger und so fort. Manche ziehen vor, ein Jahr mit Stallmist und dann zwei Jahre mit Kunstdünger zu düngen. Dies ist insofern besser, als sich dann nicht so schnell die Kräuter in der Wiese einfinden, die sonst bei häufiger Stallmistdüngung alles andere überdündern. Auf Weiden hat es weniger Not, da die Kräuter den Tritt der Tiere nicht vertragen und daher nicht so schnell emporwachsen. Dr. E.

**Frage Nr. 6.** Auf einer Wiese, die im Winter von einem Fluß überschwemmt wird, ist ein Wall aufgeschüttet worden, der etwa ein halbes Meter über den höchsten Wasserstand steht. Es wird beabsichtigt, hierauf Obstbäume, auch Stachelbeeren und Johannisbeeren zu pflanzen. Die aufgeworfene Erde besteht unten aus einem torfartigen Gemisch, in der Mitte aus Sand und oben etwa 20 cm schwarze Gartenerde. Welche Obstbäume werden dort am wirksamsten wachsen, frühe Äpfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume oder Strauchobst? Welche Düngung ist hierzu vorzunehmen, wie tief muß diese eingeseigt werden, und wann ist der gegebene Zeitpunkt zur Anpflanzung? Die Böschung ist aufgeworfen worden und der Boden ist vollständig locker. D. H. in Z.

**Antwort:** Wiesengelände in einer solchen Beschaffenheit ist, nachdem es schädig eingedeicht, vorzüglich zum Obst- und Gemüsebau geeignet. Ersterer ist nur dann zum Vollertrage zu steigern, wenn er mit letzterem in

Verbindung steht. Es hängt von der Größe des Geländes und den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften ab, ob Sie Apfelmischstämme mit feldmäßigem Gemüsebau oder Buschobst pflanzen wollen. Obgleich Obstampfpflanzungen mit Wiesenbau zufriedenstellende Erträge bringen, so ist dennoch hiervon Abstand zu nehmen. Buschobstanlagen mit Gartenkulturen müssen eingezriedigt sein. Die Apfelmischstämme sind in zehn Meter Entfernung zu pflanzen. Apfelbuschobst auf Doucinunterlage bedarf fünf Meter Entfernung. Wegen Spätfrostgefahr nehmen Sie am besten spätblühende Sorten. Von einer Zwischenpflanzung aus Beerenobst rate ich entschieden ab. Eine solche Zwischenkultur geschieht immer auf Kosten der Hauptkultur. Deshalb sind Johannis- oder Himbeeren in besonderen Quartieren zusammenzufassen. Der Boden verlangt besonders für den Obstbau neben Stallmist auch Kalkgaben, vier bis fünf Zentner gebrannten Kalk je Morgen, ebenso ist Phosphordüngung eine Notwendigkeit. Die Anpflanzung der Hochstämme geschieht im vorliegenden Fall auf etwa 30 cm hohen Hügel mit Baumstüben, 1,50 m im Quadrat. Birnenkultur ist neben den vorgenannten Arten auch möglich. Vom Steinobst empfehlen wir Hauspflaumen. Schm.

**Frage Nr. 7.** Wie ist ein Kirschbaum, der an Saftverlust leidet, am zweckmäßigsten zu behandeln? F. H. in H.

**Antwort:** Waschen Sie die Wunden öfter mit Essigwasser aus. Starke, verharzte Stellen sind bis aufs gesunde Gewebe auszuschnitten. Im Frühjahr schröpfen Sie die stark beschallenen Äste. Sie machen zu diesem Zweck zu beiden Seiten der Wunde einen Längsschnitt, etwas länger als die Wunde selbst, jedoch darf nur die Rinde, nicht aber der Splint durchschnitten werden. K.

**Frage Nr. 8.** Rüdeshheimer Apfelwein wurde am 22. Oktober 1928 in zwei Kruken, je 25 Liter, aufgesetzt, am 3. Januar 1929 das erstmalig abgezogen, desgleichen am 14. Mai 1929. Er schmeckte gut, war aber noch sehr trübe. Am 6. Juni 1929 wurden dem Wein der Klärung wegen die Tabletten beigelegt, was aber ohne allen Erfolg blieb. Nach vier Wochen wollte ich den Wein in Flaschen abfüllen, machte aber die Wahrnehmung, daß der Geschmack des Weines in der einen Kruke etwas Essighaftes hatte und der andere Wein seinen Geschmack auch etwas verändert hatte. Trotzdem habe ich die beiden Weinsorten extra in zwei Ballonflaschen abgefüllt, verkorkt und in den Keller gestellt. Wie kann ich den Wein noch retten? A. W. in H.

**Antwort:** Die Proben waren vorläufig noch frei von Essigsäure. Der Alkoholgehalt betrug 10 Volumprozent. Wir erzielten in einem Versuch eine Klärung mit spanischer Weinklärerde. Eine bis zwei Handvoll von dieser sind mit dem Wein innig zu verreiben, dann diesem unter Umrühren zuzumischen. In wenigen Tagen wird sich die Erde zu Boden setzen, wobei sie die Trübung mitreißt. Dann ist der Wein vorsichtig abzuziehen. Eventuell ist dies mit wenig Erde nochmals zu wiederholen. Der Wein war schön goldgelb geworden. Prof. Dr. Ks.

**Frage Nr. 9.** Eingefandter Käfer kommt in der Wohnung, besonders in der Küche, in großer Zahl vor. Handelt es sich um einen Schädling? Wie wird er bekämpft? H. Z. in H.

**Antwort:** Der eingefandte Käfer ist ein harmloser Laufkäfer (Pseudophonus pubescens), der sich wie alle Laufkäfer räuberisch von Schnecken, Würmern und dergleichen ernährt, der sich normalerweise tags unter Steinen aufhält und nur nachts auf Raub ausgeht. Es kommt oft vor, daß einzelne Laufkäfer sich in Wohnungen verirren; ein Auftreten in „großer Anzahl“ ist ziemlich unerklärlich, denn auch mit Gemüße können immer nur einige Tiere in Speisekammer oder Küche eingeschleppt werden. Da die Tiere sich, wie oben gesagt, ernähren, tut man gut, sie zu fangen und in Freiheit zu setzen, damit sie dort ihre nützliche Tätigkeit weiter ausüben können. Dr. S.

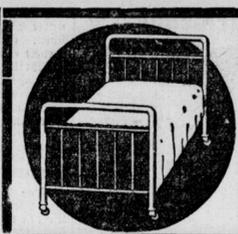
Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).







**Todesfälle:**  
 Merseburg.  
 Hans Joachim Hüttemann.  
 Beerd. 18. 10., vorm. 10 Uhr.  
 Schkopau:  
 Karl Große (75 J.). Beerd.  
 17. 10., nachm. 2 Uhr.  
 Halle:  
 Julie Hirschfeld geb. Born (67 J.).  
 Beerd. 18. 10., mittig 12.30 Uhr.  
 Klara Boltz geb. Hoffmann.  
 Minna Freiliche geb. Gott-  
 schalk (69 J.). Beerdigung  
 18. 10., nachm. 3.30 Uhr.  
 Johanna Müllischer geb. Schäfer  
 (28 J.). Beerd. 18. 10., nach-  
 mittig 1.30 Uhr.  
 Annendorf:  
 Reinhold Schneider (63 J.).  
 Mädchen:  
 Hermann Kühn (80 J.).  
 Ucker:  
 Erika Sörne. Beerdigung  
 19. 10., vorm. 9 Uhr.  
 Wehlitz:  
 Friedrich Engelmann (53 J.).  
 Beerd. 17. 10., nachm. 3 Uhr.



**Metall-Bettstellen • Reform-Unterbetten • Paradies-  
 Leibdecken • Matratzen-Schoner • Schlaf-Decken**  
 Stepdecken, Inletts fertig und vom Stück. — Bettfedern und Daun  
 in unseren bekannt guten Qualitäten. — Kinder-Bettstellen auch in Holz  
**Alleinverkauf von Steiners Paradiesbetten**  
**Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.**  
 Leinen- und Wäschehaus / Merseburg, Burgstraße Nr. 5  
 Geündet 1888 Besichtigen Sie bitte, unser reichhaltiges Lager Fernruf 1006

**Wein Schläger**  
  
 6 Riemens  
 Klappstühle  
 nur Rmk. 43.-  
**Emil Schübe**  
 Merseburg  
 Bahnhofstraße 8.

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Wassersperrung.**  
 Infolge Umbauarbeiten im Wasser-  
 leitungsnetz muß von Sonntag, den  
 20. bis Montag, den 21. d. Mts. in der  
 Zeit von abends 9 Uhr bis morgens 10  
 Uhr mit Druckmangel gerechnet werden.  
 Bei Wassermangel empfiehlt es sich,  
 geschlossene Wasserversorgungs-  
 betrieb zu legen, um ein Durchbrennen  
 zu verhüten.  
 Merseburg, den 16. Oktober 1929.  
 VIII. 29. Verwaltung der städtischen Werke.

**Die Installations-Anlage  
 (Gas- und Heizungsanlage) und die  
 Be- und Entwässerung**  
 für den Anbau an das Rathaus am  
 Markt sollen vergeben werden.  
 Die Angebotsdrucke können im  
 Stadtbauamt, Rathaus am Markt, Zim-  
 mer 32, während der Dienststunden gegen  
 Erstattung von 0,50 RM, abgeholt wer-  
 den. Die Zeichnungen liegen im Zimmer  
 Nr. 51 zur Einsicht aus.  
 Die Angebote, für deren Ausfüllung  
 nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit  
 entsprechender Aufschrift versehen, bis  
**Donnerstag, den 23. Oktober 1929,  
 10 Uhr** dem Stadtbauamt, Zimmer 32  
 einzureichen.  
 Verspätet eingegangene oder ungenü-  
 gend ausgefüllte Angebote bleiben un-  
 berücksichtigt. Die Auswahl unter den  
 einzelnen Bietern oder die Abwehrlung  
 sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich  
 vorbehalten.  
 Merseburg, den 16. Oktober 1929.  
 VII. 872/29. Der Magistrat.

**Nachtrag II.**  
 Änderung zum I. Nachtrag vom  
 13. 7. 1926 — II. 719/26 — zur Ver-  
 triebsordnung für den städtischen  
 Schlachthof zu Merseburg  
 vom 23. März 1926 — II. 2745/25.  
 1. In Ziffer a) 1 ff. zu streichen von am  
 Montag bis zum letzten Wort mittags.  
 Dafür lese ein:  
 am Montag von 7-5 Uhr (17 Uhr)  
 am Dienstag von 7-5 Uhr (17 Uhr)  
 am Mittwoch von 7-4 Uhr (16 Uhr)  
 am Donnerstag v. 7-4 Uhr (16 Uhr)  
 am Freitag von 7-12 Uhr (16 Uhr)  
 am Sonnabend von 7-10 1/2 Uhr.  
 2. In Ziffer a) 2 streichen von am Montag  
 bis zum letzten Wort mittags.  
 Dafür lese ein:  
 am Montag von 7-17 Uhr  
 am Dienstag von 7-17 Uhr  
 am Mittwoch von 8-16 Uhr  
 am Donnerstag von 8-16 Uhr  
 am Freitag von 8-12 Uhr  
 am Sonnabend von 8-11 1/2 Uhr.  
 Der Nachtrag II zur Vertriebsordnung  
 tritt mit dem Tage nach der Verkündung  
 in Kraft.  
 Merseburg, den 5. Okt. 1929.  
 VI. e. 56/29. Der Magistrat.

**Familien-  
 Drucksachen**  
  
 jeder Art  
 liefert billig,  
 sauber und  
 preiswert  
 Merseburger Druck- und  
 Verlagsanstalt G. m. b. H.  
 „Merseburger Tageblatt“  
 (Preisblatt)  
 Diealls Heimatzeitung  
 Götterstraße 4, Gothardtstraße 38

**Der große Erfolg!**  
 Buchlesezeitung  
 der Neukulten  
 Auskunt durchhandlung  
 Stollberg (Schnelle)  
 Fernruf 558 Domstraße 3  
**Karl Weber**  
 Clobicauer Straße 1  
 Autoruf 436  
 Fahrten zu jeder Tages- und Nachtzeit

**Lichtspielpalast Sonne** | **Direktion A. Dechant** | **Union-Theater**  
 Freitag, den 18. Oktober  
**die bedeutsame Premieré**  
**Das Filmwerk, das die**  
**Welt sehen will!**  
 Das Heldentum zweier Völker  
**VERDUN**  
 Den Söhnen zweier Nationen gewidmet.  
 Motto: Niemand zu Liebe, niemand  
 zu Leide! Ein Tatsachenwerk! Ein  
 Kulturwerk! Dazu ein geeignetes Bel-  
 program. — Anfang 5 1/2 und 8 Uhr.  
 Jugendliche haben Zutritt. **Einmal**  
**Sie nach Möglichkeit die Nachm.-Vorstell.**  
 Sonne — Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

Freitag — Montag  
 Soeben von der Zensur freigegeben.  
 Den neuesten Cowboy u. Wildwestfilm  
 mit dem Liebling des Publikums  
**Hoot Gibson**  
**Der fliegende Cowboy**  
 Ein Wildwest-Cowboy-Sensationsfilm  
 selbster Art mit Tempo, Humor und  
 Spannung in 6 Akten. — Außerdem:  
**Adolphe Menjou**  
 in dem fabelhaften Lustspiel  
**Wie Madame bestiehlt**  
 Eine Grotteske der Irrungen in 7 Akten.  
**Besuchen Sie nach Möglichkeit die Nachm.-Vorstell.**  
 Sonne — Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

**Standuhren ab Fabrik**  
 direkt an Private. Zeitgah-  
 lung. Golee Fabrikgarantie.  
 Zahllose Anerkennungs-  
 schreiben.  
 Verslangen Sie Angebot.  
**Willingen Handwerksfabrik**  
 Dr. E. Hanßly & Co.  
 Wilingen i. Schwarzwaldb  
 Gemarkung VHV.

**Telefunken**  
  
 Das 4-Röhren-Vergerät der Anspruchslosen  
 Verlangen Sie unverbindl. Vorführung u. Prospekte  
**Karl Keller, Radiospezialgeschäft**  
 Obere Breite Straße 13 — Telefon 854.

**Auswärtige  
 Lichtspieltheater**  
**Beuna**  
 Gasthof Zätzsch — Freitag, den  
 18. Oktob. — 20 Uhr —  
 Das große Filmwerk:  
 „Wien, Wien nur Du allein.“  
 6 Akte. Hierzu der Wildwest-  
 film Tom Mix in „Die Todes-  
 fahrt auf den Black River.“  
 Ein neues atemberaubendes  
 Abenteuer des tollkühnsten  
 Cowboys, der aus den Strom-  
 schnellen des Black River  
 seine Geliebte rettet. 5 Akte.

**Frei. Feuerweh**  
 Antreten am Ge-  
 rätehaue am  
**Donnerstag**  
 den 20. d. Mts.  
 nachm. 2.45 Uhr zur  
**Hauptübung**  
 anschließend kurze  
 Besprechung. — Die  
 passiven Mitglieder  
 sind hiers. eingeladen  
**Das Kommando.**

**Wer krank ist** und wahre Hilfe  
 will in den zweifel-  
 haftesten Fällen, der bringe den  
 Morgenurin mit.  
 Sprechzeit n. Sonnabends v. 9-12 u. 2-5 Uhr  
**C. Holle, Merseburg, Georgstr. 2 I**

**Meinen öffentlichen herzlichen Dank**  
 lage ich Herrn C. Holle, Magdeburg,  
 da derselbe mich in kurzer Zeit schon  
 von mein. Muskel-Rheumatismus  
 und Lungenleiden (Lungenblut)  
 geheilt hat, obwohl ich ohne Erfolg  
 in ärztlicher Behandlung war.  
 Freienfelde Nr. 19 bei Merseburg, d.  
 ges. Frau Maria Knoll.

**G. F. Gauder**  
 (Oodopath) Prakt. Magnetopath  
 behandelt ungeheilte chron. Krankheiten,  
 ebenso nervöse, seelische u. Frauenleiden  
 Seit mehreren Jahren Anhänger der neu-  
 zeitlichen Naturwissenschaft. Dankschreiben  
 stehen zur Verfügung. (Behandlung nur  
 im Haus der Kranken,  
 Anmeldung: Moestelstraße 15 (part.)

**Wo  
 Wo  
 Wo**  
 kauft man ein Klavier gut  
 und preiswert  
 findet man eine große Aus-  
 wahl in allen Qualitäten  
 und Preislagen?  
 zeitgemäße, bequeme Zah-  
 lungsbedingungen?  
**Im Pianohaus**  
**Gebr. Grottrian-Steinweg**  
 Leipzig, Dilitrichstr. 18  
 Ecke Barfußgasse u. Fleischergasse  
 Wir bitten Prospekt u. Kaufbedingungen  
 zu verlangen, sowie unser großes Lager  
 zu besichtigen. Gebrauchte Instrumente  
 stets am Lager. Fernsprecher 16406

**Zwangsvollstreckung.**  
 Sonnabend, den 19. Oktober, 10 Uhr,  
 verteilte ich in **Bad Lauchstädt** an  
 Ort und Stelle  
 Geldschrank, großen Kasten  
 Kuchholz (Breiter, Bohlen,  
 Dielen, Kants und Rundhölzer)  
 ca. 1000 Latten, Stangen, Zentel,  
 Eisen, Zementsteine, Zement, 2  
 Pferde, 2 Schlitzen, Schieferwerk-  
 zeug, Schneemotore, Zornröhren,  
 Teufeln, alles Eisen und Holz,  
 Deilen u. and. Sachen, Klavier,  
 Möbel, Kraftwagen, Elektro-  
 motor  
 meistbietend gegen Verzahlung. — Ver-  
 sammlung der Käufer in Galtshaus Stadt  
 Leipzig in **Bad Lauchstädt**.  
 Gerichtsvollzieher in **Bad Lauchstädt**.  
**Herrliche Steuern und Schulgelds-  
 mahnung.**  
 Die bis einschließlich Oktober 1929  
 fälligen Grundsteuer, Lohnsteuer und  
 Hundsteuer für das 1. und 2. Vierteljahr  
 1929 sind nunmehr innerhalb 3 Tagen  
 zu zahlen. Nach dieser Zeit erfolgt kosten-  
 pflichtige Versteigerung.

**Die fesche Dame**  
 groß oder klein, besonders die korpulente.  
 findet was sie sucht in außergewöhnlich  
 großer geschmackvoller Auswahl  
**fertiger, eleganter Mäntel**  
 Es handelt sich um nur gute Stücke aus eigener Werkstatt.  
**Nach Maß**  
**Kostüme, Kleider, Mäntel, Pelzbezüge**  
 Durch kleine Ankosten und keine Ladenmiete bin ich, bei Ver-  
 wendung edelster Stoffe u. Zutaten, bestimmt billiger als Sie  
 für bessere Konfektion bezahlen müssen. — Riesen-Aus-  
 wahl in Stoffen. — Ich bitte um unverbindl. Besichtigung!  
**August Göbel, Damenschneiderei**  
 Halle, Talamtstraße 1, II. Etage, am Hallmarkt.  
 Meine Arbeit ist ständig im Schaufenster  
 E. Karguth, Große Ullrichstraße 29, ausgestellt.

**Groß-Kayna**  
 Gasthof Fischer. Freitag, den  
 18. Oktober — 20 Uhr —  
 „Krawattenmacher“. — Ein  
 spannender Kriminalfilm in 6  
 Akten. Gutes Beiprogramm  
 u. a. ein Wildwestfilm.

**Sportjacken  
 und Westen**  
 für Damen, Herren u. Kinder  
 praktische für Beruf  
 Straße und Haus  
 in reichster Formen- und Farben-  
 Auswahl bei  
**H. Schnee Nachfl.**  
 H. F. und Ebermann  
 Halle-S., Gr. Steinstr. 84

**Auswärtige  
 Theater**  
**Stadttheater Halle**  
 Freitag, 20 Uhr  
 „Eine Nacht  
 in Katro.“  
**Neues Theater Leipzig**  
 Freitag, 19 Uhr  
 „Rita.“  
**Altes Theater Leipzig**  
 Freitag, 20 Uhr  
 „Katharina Knie“  
 Operntentende. Selp.  
 Freitag, 16 Uhr  
 „Diegehorrtacht-  
 rüber.“  
 Tischlein deck dich  
 20 Uhr  
 „Gräfin Mariza.“  
 Schauspielhaus Selp.  
 Freitag, 20 Uhr  
 Die andere Seite.  
 Stadtheater Selp.  
 Freitag, 20 Uhr  
 „S 218.“

**Der beliebte**  
**Wand-Fahrplan**  
 gültig ab 6. Oktober 1929  
 Ist wieder erschienen und in unseren Geschäfts-  
 stellen Hälterstraße 4 und Gothardtstraße 38,  
 sowie in allen Agenturen und bei den Ausstägern  
 unser Merseburger Tageblatt (Kreisbl.) zu haben.  
**Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt**  
 G. m. b. H. — Verlag Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

**Gerlach & Co.**  
**Automobile**  
**Dixi**  
**Vomag**  
**Magirus**  
**Hanomag**  
**Graham-Paige**  
 Halle / Saale  
 Huttenstraße 92/93

Von Freitag früh ab, fecht wieder ein  
 großer Transport hochtragender und  
 frischmelkender  
  
**Stiere**  
 sowie prima  
  
**Läufer Schweine**  
 und Ferkel  
 preiswert zum Verkauf.  
**Richard Schmidt, Kranleben**  
 Telefon Groß-Kayna 17.

**Staubend billig**  
 kaufen Sie  
**Gardinen.**  
**Damen-, Zich-,  
 Bett- und  
 Küchen-  
 Wäsche**  
 am Herstellungsor.  
 Bitte verlangen Sie  
 kostenloses Muster von  
**Walter Eipper.**  
 Huerbach i. G.  
 Moltkestraße 7

